

Ubnorme und seltene Gäste.

Von G. Vallon-Udine.

15. *Archibuteo lagopus*.

Im Januar 1880 wurden in der Umgebung von Udine 3 Stück Rauchsuf-buffarde gefangen. Zwei davon kaufte ich für meine Sammlung, später aber sandte ich dem hiesigen Technischen Institut ein Individuum als Geschenk, somit besitze ich nur noch ein Stück. Beide waren Männchen, das Dritte konnte ich nicht untersuchen, da dasselbe früher verkauft wurde, als ich es sehen konnte. Weder vorher noch später haben sich die Rauchsufbuffarde in unserer Gegend mehr sehen lassen, und nur in einer Privatsammlung habe ich dies Jahr noch ein Exemplar gesehen, welches vermuthlich das Dritte vom Jahre 1880 sein wird. Der Besitzer konnte mir das Datum seiner Gefangennahme nicht genau angeben, erinnerte sich aber, im selben Jahre noch andere gleiche Individuen am Markte gesehen zu haben. Obgleich ich mir viel Mühe gegeben habe, um womöglich in dieser Provinz noch von anderen Exemplaren zu erfahren, gelangte ich nicht zum Zwecke. Daher muß ich annehmen, daß der *A. lagopus* hier eine große Seltenheit ist.

16. *Accentor Temminckii* ♂ iuv.

Als ich am 9. November 1884 meinen gewöhnlichen Besuch auf dem hiesigen Vogelmarkt machte, fand ich zwischen einem gemischten Bund Vögel, welcher aus 2—3 *Accentor modularis* und einigen *Emberiza Cía* und *citrinella* bestand, einen kleinen Vogel, welchen ich beim ersten Anblick für eine Varietät der Braunelle (*Accentor modularis*) hielt, indem derselbe in der Größe, in der Form des Schnabels und auch bis zu einem gewissen Punkte in der Farbe des Rückens dem genannten Vogel sehr ähnlich war. Ich kaufte den Vogel für einige Centesimi, nahm zu Hause das Werk von Fritsch*) in Berathung und überzeugte mich von der Kostbarkeit des Ankaufs. Es war ein junges ♂ von *Accentor Temminckii* (*montanellus*), die Temminck'sche Braunelle, eine Art, die ich nur dem Namen nach kannte, da ich bis zu der Zeit keine Gelegenheit gehabt hatte, in den von mir besuchten Museen den Vogel näher zu betrachten. Er ist von Fritsch Taf. 18 Fig. 16 dargestellt und wird dort als asiatischer und südoeuropäischer Vogel beschrieben; auch sagt er, daß derselbe sich als seltener Gast manchmal nach Stalien und Ungarn verfliegen hat.

Savi**) schreibt über diese Art folgendes: . . . „von Temminck beschrieben,

*) Naturgeschichte der Vögel Europas.

**) Ornitologia italiana. Vol. I p. 470.

welcher sagt, daß diese Art im Neapolitanischen vorkommen soll, wurde niemals in Toscana erbeutet, aber nachdem in Italien schon gefangen zc.“, fügt aber die Lokalitäten nicht bei und nennt auch nicht den Namen des Fängers und Bestimmers, resp. des Museums.

Prof. Giglioli*), Direktor des Zoolog. Museums in Florenz, zählt sie unter den italienischen Vögeln nicht auf, und Dr. Schiavuzzi**), den ich hier gern erwähne, indem sein Beobachtungskreis sich fast bis an die italienische Grenze ausdehnt, thut ihres Vorkommens keine Erwähnung.

Dr. J. v. Madarász***) zählt sie unter den ungewissen Vögeln mit auf, sich aber nur auf die von W. Steller†) und Fritsch gemachten Beobachtungen stützend. Er schließt aber mit der Bemerkung, daß er kein Exemplar kennt, welches in Ungarn gefangen worden wäre.

Im Uebrigen muß ich annehmen, daß entweder Savi diese Art bloß auf die Behauptungen Temminck's gestützt in seiner Ornithologia aufgenommen hat, ohne über deren Vorkommen auf der italienischen Halbinsel durch noch andere Beobachtungen unterrichtet worden zu sein, oder aber, daß die Art den Forschungen von Giglioli und Schiavuzzi entgangen ist. Besonders bei dem erstgenannten und uner müdlichen Ornithologen wundere ich mich, daß er auf seinen langen Reisen durch ganz Italien nicht ein einziges Individuum weder in der öffentlichen, noch in den privaten Sammlungen entdeckt hat. Was ist mit denen, die nach den Aussagen von Savi in Italien erbeutet worden sind, geschehen? Es fehlen mir die Werke von Salvadori und Nini, folglich weiß ich nicht, ob der *Accentor Temminckii* von diesen beiden Ornithologen als italienische Art angeführt worden ist. Wäre ich damals um einige Minuten später auf den Markt zu Udine gekommen, so wäre jedenfalls dieser kostbare Vogel statt in die florentinische Zentralsammlung in den Magen eines hungrigen Nichtkenners gewandert, und so wird es auch mit den Savi'schen Exemplaren gegangen sein.

Ich lasse die von mir aufgenommenen Messungen folgen:

Totallänge vom Schnabel bis zur Schwanzspitze 15,8 cm; Schwanzlänge 6,5 cm; Flügelänge von der Wurzel bis zur längsten Steuerfeder 8,6 cm; Breite des Vogels 21,3 cm; Länge des Schnabels 0,9 cm. Vom Mundwinkel bis zur Spitze 1,3 cm; Tarsus bis zur Spitze der mittleren Zehe, Nagel inbegriffen 1,1 cm;

*) Elenco delle specie di uccelli che trovansi in Italia. — Annali di Agricoltura 1881 No. 36.

**) Materiali per un Avifauna del territorio di Trieste. — Pub. della soc. adr. di scienze nat. Vol. VII. Fasc. 1883.

***) Zeitschrift für die gesammte Ornithologie. Jahrg. 1884, Heft 2. p. 130.

†) Beiträge zur Ornith. Siebenbürgens 1845 p. 148.

dasselbe für die äußere 1,2 cm; die Farbe des Oberschnabels hornbraun, die Firste an der Wurzel hornröthlichgelb, Unterschnabel hornbraun, auf der Basis fleischfarbig gelb. Die Füße fleischfarbig, die Nägel hornbräunlich.

Das beschriebene Individuum wurde am 8. November 1884 bei St. Daniele unweit Udine mittelst der Schlinge gefangen.

Zu dem Artikel vom Vogelmarkte.

Von Joseph Abrahams.

Den Artikel des Herrn Dr. Frenzel in Nr. 10 dieses Blattes habe ich mit Interesse gelesen und kann ich nur zustimmen, daß die Einfuhr von fremdländischen Vögeln in diesem Jahre weit hinter der der Vorjahre zurücksteht. Herr Dr. Frenzel scheint dieses Phänomenon lediglich dem Zufalle und dem Mangel an Unternehmungsggeist seitens der Importeure zuzuschreiben. Da in dem Artikel mein Name speciell erwähnt ist, mag es mir vielleicht gestattet sein, meine Ansichten über die diesjährige Einföhrung von exotischen Vögeln im Allgemeinen und von seltneren Arten im Besonderen zu geben.

Die Einföhr von exotischen Vögeln im Allgemeinen wird durch verschiedene Umstände beeinflusst, nämlich erstens, es muß ein Verlangen für Vögel obwalten; zweitens, der Preis, welcher für die Vögel erzielt wird, muß ein solcher sein, daß der Importeur dabei bestehen kann; drittens die überseeischen Vogelcänger und Lieferanten müssen in der Lage sein, die gewünschten Vögel zu erlangen.

Was den ersten Punkt anlangt, so kann ich ja nicht leugnen, daß die Liebe zur Vogelwelt in Deutschland wie in anderen civilisirten Ländern wohl auf einer höheren Stufe steht, als in früheren Jahren. Wenn trotzdem der Bedarf an fremden Vögeln heuer ein so geringer ist, daß selbst die wenigen, welche heuer eingeföhrt sind, keinen Absatz finden, so mag dies wohl theilweise in der allgemeinen Geschäftstodkung begründet sein, zum großen Theile jedoch sind auch die deutschen Kleinhändler daran schuld. Dies föhrt mich zum zweiten Punkte, nämlich eine reichliche Einföhr von Vögeln kann nur dann stattfinden, wenn der Importeur auf profitable Verwerthung der Thiere rechnen darf. Dies ist in den letzten zwei Jahren nicht der Fall gewesen und zwar lediglich wegen der Sucht gewisser Kleinhändler einander zu unterbieten. Dieser Brodneid hat zur Folge, daß die Kleinhändler die Preise der Großhändler beständig herabdrücken, bis der Importeur bei dem auf das Minimum reduzirten Verdienste nicht mehr bestehen kann und es vorzieht, lieber gar nichts zu importiren anstatt seine Waaren ohne den zur Fortföhrung seines

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Ballon Graziano

Artikel/Article: [Abnorme und seltene Säfte. 296-298](#)